

TO DO! 2008
Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus

Preisträger

MOUNTAIN LODGES OF PERU

vertreten durch:

Enrique Umbert Olazabal
Geschäftsführer
Mountain Lodges of Peru (MLP)

Ricardo Hernandez San Martin
Direktor des Ecoteam von MLP

und
Enrique Umbert Sandoval
Vorstandsvorsitzender
Yanapana Peru

Cusco / Lima

PERU

Begründung für die Preisverleihung

von

Angela Giraldo

„Wir können nicht Lodges erschaffen, in denen ‚Reichtum‘ gelebt wird und nicht nach draußen schauen, wo es sehr viel Armut gibt.“

Ricardo Hernández San Martín

1. EINLEITUNG

Die Recherchen zur Bewerbung von MOUNTAIN LODGES OF PERU wurden zwischen dem 2. und 9. Dezember 2008 in der Region Cusco, Peru, durchgeführt. Im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. konnten die in den eingereichten Bewerbungsunterlagen gemachten Angaben über Konzeption und Zielsetzung des Projektes problemlos überprüft werden. Mit folgendem Ergebnis:

Die beauftragte Gutachterin schlägt vor, MOUNTAIN LODGES OF PERU auf der ITB 2009 mit dem TO DO! 2008 auszuzeichnen.

2. HINTERGRUND

Cusco ist sowohl Provinzhauptstadt wie auch Namensgeber für die umliegende Region. Die gleichnamige Provinz liegt im Zentrum des peruanischen Andenhochlandes und umfasst eine Fläche von 72 104,41 km², was etwa einem Fünftel der Bundesrepublik Deutschland entspricht. In der Cusco-Region leben circa 1,1 Mio Menschen, das heißt 16 Einwohnern pro km² (in Deutschland kommen 230 Einwohner auf einen km²). Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung sind Indigene, die Quechua sprechen. In Cusco-Stadt hingegen leben überwiegend Mestizen (Indianer/Weiße) und Kreolen (in Peru geborene Nachfahren spanischer oder europäischer Eltern).

Ihr Reich nannten die Inka *Tahuantinsuyu* („Reich der vier Weltgegenden“ – entsprechend den vier Himmelsrichtungen). Die vier Weltgegenden hießen *Chinchasuyu* (Norden), *Antisuyu* (Osten), *Cuntisuyu* (Westen) und *Collasuyu* (Süden) – Cusco bildete das Zentrum. Der Name der Stadt bedeutet demzufolge „Nabel der Welt“.

Cusco-Stadt liegt auf 3416 m Höhe und hat heute etwa 320 000 Einwohner. Die wechselvolle Geschichte, die Sehenswürdigkeiten in der Umgebung und die Landschaft inmitten der Anden machen sie zum touristischen Magneten. Außerdem ist Cusco Ausgangspunkt für Exkursionen zu der 75 km entfernten, weltbekannten Inkastadt Machu Picchu, deren Name in der Quechua-Sprache „alter Gipfel“ bedeutet. Machu Picchu ist eine gut erhaltene Ruinenstadt der Inka, die in 2360 m Höhe auf einer Bergspitze der Anden über dem Urubambatal liegt. Cusco-Stadt und Machu Picchu wurden 1983 in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass Cusco-Stadt und die gleichnamige Provinz das touristische Zentrum von Peru bilden. Es wird sowohl von nationalen wie auch von internationalen Touristen besucht. Im Jahr 2007 kamen fast 1,4 Mio. Touristen nach Cusco (davon knapp 900.000 internationale und knapp 500.000 nationale Besucher). Die Tendenz der Besucherzahlen ist steigend.

Leider kommen die Einnahmen aus dem Tourismus nur wenigen Menschen zugute. Laut offiziellen Daten des Nationalen Instituts für Statistik (Stand 2004), sind 61,7% der Bevölkerung in Cusco arm und 34,8 Prozent leben in extremer Armut. Cusco gehört zu den ärmsten Regionen Perus. Vor allem hier zeigt sich deutlich die ungerechte Einkommensverteilung. Es wird geschätzt, dass sich etwa 60 Prozent des Vermögens auf 20% der Bevölkerung konzentriert, während 40 Prozent der Bevölkerung lediglich an 10% des Vermögens beteiligt sind. Im selben Jahr (2004) betrug der Mindestlohn in Peru 460 Soles (etwa 115€) monatlich. Das Durchschnittseinkommen der armen

Bevölkerungsteile belief sich auf rund 180 Soles (circa 45€) monatlich. Im Jahr 2008 betrug das Mindesteinkommen in Peru 550 Soles (rund 138€).

3. DAS UNTERNEHMEN MOUNTAIN LODGES OF PERU (MLP) Umwelt- und Sozialprojekte als Basis des touristischen Geschäftsmodells

3.1 Geschichte und Zielsetzung

Nach ersten erfolgreichen Erfahrungen mit einer Lodge namens *Viñak Reichraming* im Hochland der peruanischen Hauptstadt Lima, in Yauyos, wagte es MOUNTAIN LODGES OF PERU, seine touristischen Aktivitäten in die Tourismushauptstadt Cusco auszuweiten. Idee und Konzeption der ersten Lodge war es, Gästen die Möglichkeit zu bieten, sich in einer abgelegenen, ruhigen Gegend zu erholen, sich zu entspannen und sportlichen Aktivitäten zu widmen - ohne der Umgebung zu schaden. Dazu zählt u.a. eine Unterkunft mit allem Komfort, ein breites Angebot an Wanderrouten, Fahrrad-Touren oder Ausritte mit dem Pferd. Ziel war und ist es, zur nachhaltigen Entwicklung der Region beizutragen. Kurz, das Konzept ist aufgegangen und erfolgreich.

Die Menschen, die hinter MOUNTAIN LODGES OF PERU stehen – nachfolgend auch MLP genannt –, sind keine „*Limeños*“ (Bewohner der Hauptstadt Lima). Über Jahrhunderte galt: Peru ist Lima und Lima ist Peru. „*Limeños*“ hielten sich für etwas Besseres. Menschen aus der Andenregion wurden diskriminiert – auch von der Regierung. So gehörten Andenbewohner schon immer zu den „Vergessenen“, auch heute noch. Dass die Andenbewohner Nachfahren einer Hochkultur sind, wurde und wird dabei gerne ausgeblendet.

MLP hat sich große Ziele gesetzt. Nach dem Konzept der ersten Lodge von *Viñak Reichraming* sind zwischen 2006 und 2007 vier neue Lodges in Cusco entstanden, die eine alte Inkaroute verbinden: die *Salkantay Route* von Cusco nach Machu Picchu. Es ist eine wenig frequentierte Route inmitten einer wundervollen Landschaft.

Die Gründer von MLP haben sich vorgenommen – gemäß der UN-Millenniumsziele – bis zum Jahr 2015 in der Region an der *Salkantay Route* die Armut zu beseitigen. Sie sind Idealisten, aber auch tüchtige Geschäftsleute. Die Lodges bieten die Grundlage, dieses ambitionierte Ziel zu erreichen.

3.2 Lokale Verankerung und soziokulturelle Wirkungen

Durch die Lodges sind Arbeitsplätze für die umliegenden Gemeinschaften entstanden. Zunächst wurden Arbeitskräfte für den Bau der Lodges benötigt, danach für deren Betrieb. Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MLP kommen aus sehr armen Verhältnissen und haben früher nie in der Hotellerie gearbeitet. Jahr für Jahr werden sie nun in der Nebensaison geschult. Alle besitzen mindestens Grundkenntnisse in der englischen Sprache.

Ziel von MLP ist es, ein touristisches Produkt der gehobenen Kategorie mit der sozialen und ökologischen Verantwortung eines Unternehmens zu verbinden. Die lokalen Gemeinschaften, die entlang der *Salkantay Route* leben, sind daher wichtige Partner. MLP hat es sich aus diesem Grund zur Aufgabe gemacht, Maßnahmen durchzuführen, die die lokale kulturelle Identität und das Selbstwertgefühl stärken, sowie die Lebensformen der Andenkultur fördern. Benachteiligte Gemeinschaften sollen Entwicklungsmöglichkeiten durch Bildung, ärztliche Versorgung und neue finanzielle Einnahmequellen erhalten. Durch die so gewährleistete Partizipation haben die beteiligten Einheimischen erstmals eine Chance zur selbstbestimmten Entwicklung und damit auch die Möglichkeit, für ihr soziales Wohlergehen zu sorgen.

Tatsache ist: Die Menschen längs der *Salkantay Route* leiden unter extremer Armut. Kaum jemand verfügt über ein regelmäßiges oder berechenbares Einkommen. Dies hat MOUNTAIN LODGES OF PERU – gemäß der zuvor genannten eigenen Zielsetzungen – vor große soziale Herausforderungen gestellt. Die Probleme: Eine hohe Rate an Unterernährung bei Kindern, so gut wie keine ärztliche Vorsorge und Schulwege von bis zu zwei Stunden Fußweg. Um die sozialen Komponenten der touristischen Aktivitäten professionell durchzuführen, gründete MLP die gemeinnützige Organisation *Yanapana Peru* (siehe Seite 6).

3.3 Die Lodges und die Salkantay Route

Bei den Lodges handelt es sich um architektonisch sehr gut in die Landschaft eingepasste Anwesen. Für die Pläne und den Bau wurde ein bekanntes Architekturbüro aus Cusco engagiert. Die Architekten gelten als Experten für Landschaftsökologie und inkaisch-architektonischen Stil. Gelungen ist ihnen eine Mischung zwischen Modernität, Komfort und Inkastil, der sich perfekt in die Landschaft einfügt.

Die Lodges befinden sich in der Pufferzone von Machu Picchu (zwischen dem Naturschutzgebiet einerseits und der historischen Heiligenstadt andererseits). Um hier bauen zu können, mussten erst strenge Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden. Die Bauarbeiten wurden vom Nationalen Institut für Naturressourcen (INRENA – Instituto Nacional de Recursos Naturales) und vom Außenwirtschafts- und Tourismusministerium (MINCETUR – Ministerio de Comercio Exterior y Turismo) genehmigt und überwacht.

Die vier Lodges wurden hauptsächlich mit Materialien aus der Gegend gebaut (Stein, Holz, Stroh für Dächer), so dass sie sich sanft und passend in die Landschaft einfügen. Die Flächen, auf denen die Lodges gebaut wurden, bestehen teilweise aus großen Arealen mit Primärwäldern, die auch als solche erhalten werden. Jede Lodge hat eine kleine Baumschule mit „*queñuales*“, endemischen Bäumen, die in sehr großen Höhen in den Anden zu Hause sind. Damit wird wieder aufgeforstet.

Stromversorgung gibt es über Generatoren neuester Generation, die mit Gas betrieben werden. Jede Lodge hat eine Satelliten-Antenne für die Telefone. Fernseher sind nicht vorhanden. Im Aussenbereich steht ein Satelliten-Telefon für die Bewohner der Umgebung und für andere Trekker zur Verfügung. Wasser kommt aus nahegelegenen Quellen. Für die Gäste wird dieses Wasser zusätzlich gefiltert. Jede Lodge besitzt ein eigenes Abwassersystem nach neuesten Umweltstandards. Nähere Angabe hierzu unter Zusatzfrage A (siehe Seite 11).

Die Lodges sind mit hohen Decken und sichtbaren Holzbalken gemütlich eingerichtet und mit handgefertigten Decken von Kunsthandwerkerinnen aus der Region dekoriert. Die Gäste können sich vor dem Abendessen im Jacuzzi entspannen. Ein Kamin oder eine Gasheizung sorgen für gemütliche Abendstunden nach einer langen Trekkintour.

Die Lodges können keine großen Gruppen empfangen. Die Gruppengröße variiert zwischen vier und maximal 14 Personen. Die Lodges haben eine Kapazität zwischen sechs und zwölf Zimmern. Diese sind schön und gemütlich eingerichtet und jeweils mit zwei bis drei breiten Betten und warmen Federbetten ausgestattet. Alle Zimmer haben Gasheizkörper.

Das typische Wetter für das Hochland ist dadurch gekennzeichnet, dass in der Regel tagsüber die Sonne scheint und es sehr warm wird, auch in hohen Lagen. Sobald jedoch die Sonne untergeht, ist es sehr kalt.

Vermarktet werden die Lodges nur im Zusammenhang mit dem Konzept „*Von Lodge zu Lodge entlang der Salkantay Route*“. Die Salkantay Route ist eine alternative Route zu dem häufig

überlaufenen und allseits bekannten „Inkatrail“. Während der sechstägigen Salkantay-Trekkingtour entlang eines schmalen Pfades, vorbei an reißenden Flüssen, Wasserfällen, Brücken, verschiedenen Orchideenarten, Bäumen, Pflanzen, Blumen, Vögeln, imposanten Gletschern, bewaldeten Bergen, mal runter und dann wieder hoch, werden verschiedene Ökozonen durchquert: Zonen mit einem eigen-ständigen Klima, eigenen Pflanzen, Tieren, sowie Nutzungsformen durch Agrar- und Forstwirtschaft.

Entlang der Salkantay Route sind vier Lodges im Betrieb:

Ausgangspunkt der sechstägigen Trekkingtour ist die *Salkantay Lodge*. Sie liegt am Fuße des Gletschers Salkantay auf 3850 m in Soraypampa. Die Lodge verfügt über zwölf Doppelzimmer. Durch die großzügigen Fenster kann man den 6246 m hohen Salkantay Gletscher sehen. Bei den Incas war der Salkantay einer der wichtigsten Götter, der Wetter und Fruchtbarkeit in dieser Region beeinflusste.

Nach einer rund siebenstündigen Wanderung und Überwindung des Salkantay Passes auf 4650 m erreicht man die *Wayra Lodge*. Diese Lodge liegt auf 3920 m in Wayracmachay. Hier stehen den Gästen sechs Zwei- bis Dreibettzimmer zur Verfügung.

Nach einer weiteren Sechsstunden-Tour gelangt man langsam in den Nebelwald zur nächsten Lodge: *Collpapampa*, liegt auf 2840 m auf einem Berg mit üppiger Vegetation. Die Lodge verfügt über sechs Zwei-bis Dreibettzimmer. Das besondere an dieser Lodge ist der natürliche Orchideenweg.

Für die nächste Etappe sind erneut sieben Stunden Fußmarsch nötig. Vorbei an Farnen, riesigem Bambus, Wasserfällen und improvisierten Brücken erreicht man nun die letzte der Lodges: *Lucma Lodge*. Sie liegt auf 2.150 m Höhe in Lucmabamba, mitten im Nebelwald und mit einer Mischung aus Anden- und Urwaldkultur. Bananenstauden, Kaffee, Kakao und Palmen umgeben die Lodge. Lucma Lodge hat sechs Zwei- bis Dreibettzimmer.

Bis zum Höhepunkt der Trekkingtour - der Ankunft in Machu Picchu - fehlen nur noch drei bis vier Stunden Fußmarsch.

Die Tour auf der *Salkantay Route* wird von erfahrenen lokalen Reiseleitern begleitet, die aus der Region kommen. Sie haben eine mindestens dreijährige Ausbildung absolviert, auch in Erster Hilfe. Sie sprechen alle Spanisch und Englisch, einige auch Quechua, die ursprüngliche Sprache der Andenbewohner. Die Tour wird von Maultiertreibern mit Pferden und Mauleseln begleitet, die das Gepäck schleppen. Weitere Pferde stehen den Gästen zur Verfügung, falls sie jemand streckenweise benötigen sollte.

Die *Salkantay Lodge to Lodge Route* kostet 2500 \$US (ca. 1800€) pro Person mit Übernachtung in Doppelzimmern. Die Tour dauert sieben Tage und sechs Nächte. Im Preis inbegriffen sind: Transfer ab Cusco-Stadt und zurück, sechs Übernachtungen mit Vollverpflegung, zweisprachige Reiseleitung, Gepäcktransport, Eintritt und Führung in Machu Picchu. Die Tour wird vorwiegend mit kleinen Gruppen von durchschnittlich zehn Personen durchgeführt.

Die Route ist anspruchsvoll, vor allem wegen der zu überwindenden Höhe. Jedes Ankommen in einer Lodge empfindet man als Belohnung, so dass man die große körperliche Anstrengung leicht vergisst. Dankbarkeit empfindet man für die wundervolle Natur und die überwältigenden Berge, die einen auf dem ganzen Weg begleiten, schützen und immer wieder Kraft geben.

3.4. Das Ecoteam von MOUNTAIN LODGES OF PERU (MLP)

Das Ecoteam begann seine Arbeit bereits mit der Erstellung der Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP), die vor dem Bau der Lodges an die peruanischen staatlichen Instanzen eingereicht werden mussten. Nach der Genehmigung der UVPs wurden einige Projekte durchgeführt, andere entstanden „auf dem Weg“ als komplementäre Projekte. Ab 2008 wurde das Team erweitert und hat nunmehr einen sehr hohen Stellenwert bei MLP. Das sechsköpfige multidisziplinäre Team von Fachleuten aus Cusco hat zur Aufgabe, die Umwelt zu erhalten und zu schützen, sowie Umweltprojekte zu implementieren. Der Aktionsradius des Ecoteams liegt entlang der *Salkantay Route*.

Das Ecoteam arbeitet eng zusammen mit der Biologie-Fakultät der Universität Cusco und mit dem gemeinnützigen Verein Zoologische Gesellschaft von Frankfurt, Zweigstelle Cusco.

3.5. Yanapana Peru

Yanapana Peru ist eine gemeinnützige Organisation, die Ende 2007 von MLP gegründet wurde und zur Aufgabe hat, sozialen Aktivitäten mit den Gemeinschaften entlang der *Salkantay Route* und der Umgebung der Lodges durchzuführen (siehe unten). „Yanapana“ bedeutet in der Quechua-Sprache „Hilfe“. Yanapana will einen Beitrag leisten zur Armutsbekämpfung in der Region, zur Verbesserung der Lebensqualität und der Entwicklungsmöglichkeiten der lokalen Gemeinschaften. Durch soziale Projekte und die Schaffung von nachhaltigen Einnahmequellen sollen die Menschen Akteure ihrer eigenen Entwicklung werden. Yanapana hat somit zwei Aktionsfelder. Im sozialen Bereich: Maßnahmen in Gesundheit, Bildung und Ernährung. Im unternehmerisch-produktiven Bereich: Beratung und Fortbildung in Administration, Verbesserung der Produktion und Vermarktung. Yanapana hat derzeit sechs festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An der Spitze des Vorstandes sitzt einer der Eigentümer von MLP.

Yanapana wird zu 90 Prozent über das Unternehmen MOUNTAIN LODGES OF PERU finanziert. Weitere Finanzierungsquellen sind Sach- und Geldspenden von Privatpersonen und Institutionen.

4. EINSCHÄTZUNG

Der Vergleich der Aktivitäten von MOUNTAIN LODGES OF PERU mit den **sechs TO DO!-Wettbewerbskriterien und den drei Zusatzfragen** führt zu folgender Einschätzung:

Einschätzung anhand der TODO! - Wettbewerbskriterien

1. Einbeziehung von unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation

Die Gemeinden um die Lodges und entlang der *Salkantay Route* partizipieren durch die entstandenen Arbeitsmöglichkeiten direkt an den jeweiligen Projekten. Wie zuvor erwähnt: Beim Bau der Lodges wurden Männer und Frauen in den verschiedenen Bereichen engagiert (Maurer, Schreiner, Maultiertreiber, Gärtner, usw.).

Bevor die vier Lodges im August 2007 eröffnet wurden, lud MOUNTAIN LODGES OF PERU rund 300 junge Menschen aus den umliegenden Siedlungen und Gemeinschaften zu einer Fortbildung nach Cusco-Stadt ein. Zwei Wochen lang wurden die potentiellen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von MLP geschult. Aus den 300 geschulten Bewerbern wurden 55 Mitarbeiter ausgewählt und von

den Lodges angestellt. Somit stammen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lodges aus den umliegenden Gemeinschaften. Das Wort FÖRDERN wird hier in Großbuchstaben geschrieben. Es wird sehr stark auf die Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geachtet und sie bekommen die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln. In der Nebensaison werden verschiedene Fortbildungsprogramme durchgeführt, an denen *alle* verpflichtend teilnehmen (Service, Housekeeping, Administration, Sicherheit, Umwelt).

Für die Begleitung der Gruppen werden zudem Dienstleistungen von lokalen Reiseleitern und einige Verpflegungsleistungen in Anspruch genommen. Darüber hinaus werden Maultiertreiber angeheuert. Die touristischen Aktivitäten von MLP haben somit eine positive Wirkung in den jeweiligen lokalen Gemeinschaften. Details hierzu werden in den weiteren Kriterien näher beschrieben.

Als stellvertretendes Beispiel sei hier der Werdegang von Pilar beschrieben. Die ehemalige Bäuerin kommt aus sehr ärmlichen Verhältnissen. Sie war bereits in der ersten Auswahlrunde dabei und hat mit einfachen Aufgaben in der *Wayra Lodge* angefangen. Dort hat sie sich hochgearbeitet und ist heute verantwortlich für die Rezeption und das Housekeeping. Für den Empfang ist sie wie geboren. Sie begrüßt die Gäste mit einer sehr natürlichen Herzlichkeit.

In den Gemeinschaften entlang der *Salkanty Route* leben Menschen die unter extremer Armut leiden. Hier fehlt es an jeglicher Infrastruktur (Gesundheitsvorsorge, Straßennetz, Strom, Nahrung, Arbeitsmöglichkeiten). Durch die Lodges und die Trekkingtour Salkantay entstanden gut bezahlte Arbeitsmöglichkeiten für Maultiertreiber, Verpflegungsdienstleister, und Kunsthandwerkerinnen (*artesanos*), die ihre Dienstleistungen bzw. ihre Produkte an die Lodges verkaufen. MLP unterstützt zudem Gärten, die Gemüse und Kräuter organisch anbauen. Die Überschussproduktion aus diesen Gärten soll zukünftig an die Lodges weiterverkauft werden.

Die Einbeziehung der Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung, die nicht im Rahmen der touristischen Aktivität tätig sind, ist durch die Entwicklung sozialer Projekte über *Yanapana Peru*, sowie durch Umweltprojekte über das *Ecoteam* sichergestellt. Moderatoren unterstützen die Gemeinschaften bei der Durchführung von Untersuchungen und Bestandsaufnahmen zur Erstellung von Entwicklungsplänen. Sie begleiten die partizipativen Prozesse, aus denen Projekte entstehen.

Viele MLP-Projekte sind an Frauen und Kinder gerichtet, wie z. B. die Schaffung von Einnahmemöglichkeiten durch Produktivprojekte (siehe dazu Kriterium 3, Seite 8). Viele Frauen kommen mit ihren Kindern auf dem Rücken zu Fuß und von weitem, um ihre Werke zu zeigen. Sie sind stolz darauf, dass die Gäste ihr Kunsthandwerk bewundern und es auch kaufen.

2. Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag

Wie bereits dargestellt, ist Cusco die „touristische Hauptstadt Perus und in der peruanischen Verfassung (1993) als „Historische Stadt“ festgehalten. Dass der Tourismus bisher noch unerwartet wenig dazu beigetragen hat, die extreme Armut in dieser Region zu mildern, widerspricht der oft genannten These, dass Tourismus automatisch zur Armutsreduzierung führt.

Niedrige Preise gehen in der Regel auf Kosten der im Tourismus arbeitenden Menschen. In Cusco wissen das vor allem diejenigen, die bis jetzt keine andere Möglichkeit hatten als sich dem Preisdiktat ihrer Auftraggeber zu beugen. Die Ausbeutung im Tourismus ist hier sehr groß. Was nehmen die Einheimischen in abgelegenen Orten von Cusco nicht alles in Kauf, damit Touristen ihnen eine Flasche Wasser oder Cola abkaufen. Um Getränke für den Verkauf an die Touristen zu besorgen, müssen sie einige Tage Fußmarsch hinter sich bringen. Die Touristen dürfen ihre Zelte

kostenlos auf den Grundstücken der einheimischen Bewohner aufschlagen, ihren Müll dürfen sie selbstverständlich da lassen.

Dass eine menschenwürdige Arbeit im Tourismus möglich ist, erfährt die lokale Bevölkerung jetzt am Beispiel von MOUNTAIN LODGES OF PERU.

3. Teilhabe möglichst breiter ortsansässiger Bevölkerungsschichten an positiven ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus

Durch den Hotelbetrieb und die dazu gehörenden touristischen Aktivitäten sind Arbeitsplätze erst möglich geworden.

Außer den direkten Arbeitsplätzen in den Lodges ist vor allem die Zusammenarbeit mit einem der wichtigsten Dienstleister im Reiseangebot, **den Maultiertreibern**, hervorzuheben. Don Leonardo ist Präsident der Vereinigung der Maultiertreiber in der Region und erzählt: *„Früher bekamen wir täglich 10 bis 15 Soles (ca. 2,50 bis 3,75 € pro Tag). Dafür mussten wir die Gruppen über mehrere Tage begleiten und ihr Gepäck mit unseren abgemagerten Pferden und Mulis schleppen. Wir mussten auch für die Gruppe kochen und die Teller waschen. Nachts war es ganz schlimm. Wir hatten oft nicht mal einen geschützten Ort zum Übernachten. Meistens schliefen wir im Freien ohne Dach über dem Kopf. Wir versuchten, uns vor der Kälte oder dem Regen mit dünnen Plastikplanen zu schützen.“*

Mit dem Beginn der Arbeit mit MLP bekommen sie täglich 30 Soles (ca. 7,50€ pro Tag) pro Maultiertreiber und zusätzlich pro Maultier und Pferd. Sie übernachten in dem Personalwohnbereich der Lodges, haben warmes Wasser zum Duschen und bekommen volle Verpflegung. MLP hat sie unterstützt, sich zu organisieren, ein Büro einzurichten, von dem aus sie ihre Reservierungen organisieren können; auch für andere Auftraggeber, denn MLP kann ihnen keine Vollzeitbeschäftigung sichern.

Die Maultiertreiber waren ab diesem Zeitpunkt nicht mehr bereit, für niedrige ausbeuterische Löhne zu arbeiten. Somit wurden neue Lohnstandards eingeführt, was bei Incomingagenturen und lokalen Veranstaltern in Cusco nicht gerade zur Sympathie gegenüber MLP beigetragen hat.

Von MLP werden verschiedene **Produktivprojekte** als Pilotunternehmen unterstützt: Etwa zwei Stunden von Cusco entfernt liegt Mollepata, ein kleines Städtchen auf halbem Weg in Richtung der ersten Lodge, der Salkantay Lodge. Von hier gehen eine Reihe sozialer Projekte der MLP aus. Mollepata liegt auf 2.900 m Höhe und genießt ein Mikroklima, in dem viele verschiedene Früchte wachsen. Hier wird die Produktion von **Bio-Marmeladen** unterstützt. Davon profitieren mehrere Frauen im Dorf. Yanapana und MLP unterstützen sie bei der Vermarktung. Teile der Produktion geht nach Lima. Teile davon werden von den Lodges abgenommen.

Die **Werkstätten von Kunsthandwerkerinnen** (*taller de artesanías*) werden bei der Produktion von gewebten Produkten ebenfalls unterstützt. In Mollepata hat sich die Vereinigung „*Apu Salkantay*“ (Berggottheit Salkantay) gegründet. Die Gruppe besteht aus zehn Frauen und einem Mann. Die Gruppe hat Kurse erhalten zur Verbesserung der Qualität und Entwicklung von neuen Designs und Farben. Sie benutzen nur pflanzliche Farben.

In einer anderen Ansiedlung, zwei Tage Fußmarsch entfernt, hat sich eine weitere Gruppe gegründet: Die „**Strickerinnen von Salkantay**“. In dieser Gegend gibt es keine Dorfstruktur. Es sind vereinzelte kleine Gemeinschaften. Seit einigen Generationen haben sie sich nicht mehr mit der Kunst des Spinnens, Webens oder Strickens beschäftigt. Wie sollten sie auch ihre Produkte verkaufen. Nun haben sie an Workshops teilgenommen. Nach zehn Tagen wussten sie (wieder), wie es geht. Sie spinnen, weben oder stricken, als ob sie damit nie aufgehört hätten. Eine alte Frau, die

älteste in der Gemeinschaft, wusste noch, welche Muster gewebt wurden. So konnte auf das Know-how dieser Frau zurückgegriffen werden. MLP unterstützt die Strickerinnen auch bei der Vermarktung ihrer Produkte. In den Lodges gibt es einen Laden, wo die wunderbaren Waren der Kunsthandwerkerinnen verkauft werden. Dadurch werden nicht nur Einnahmequellen für die Frauen ermöglicht, sondern auch ihre kulturelle Identität gestärkt.

Das große Problem der Mangel- und Unterernährung will man mit **Bio-Gemüseärten** bekämpfen. Dabei geht es auch um den Anbau von traditionellen Produkten. Die „alten Peruaner“ haben eine proteinhaltige Ernährung durch andine Getreidesorten gehabt. Die heutige Ernährung besteht überwiegend aus Kohlehydraten. Die ursprünglichen Ernährungsgewohnheiten sollen wieder belebt werden. Dafür hat MLP entlang der *Salkantay Route* die Einrichtung eines Pilot-Biogartens pro Ort unterstützt. Bewohner aus der Gemeinschaft wurden eingeladen, an den Kursen teilzunehmen. Sie erhielten Samen und sollten das Erlernete in ihren eigenen Gärten umsetzen. Der Multiplikatoreffekt fängt an Früchte zu tragen; eine Reihe weiterer Biogärten entsteht. Dadurch wird an erster Stelle die Ernährung der Familien gesichert, an zweiter Stelle wird den Familien eine Einnahmequelle ermöglicht. Der Überschuss der Produktion wird von den Lodges für die Verpflegung der Gäste und der Mitarbeiterinnen gekauft.

Auch in **Schulen** soll das Modell der Biogärten angewendet werden. Lehrer klagen, dass etwa 75% der Kinder an Mangelernährung leiden. Manche Kinder haben bis zu zwei Stunden Fußmarsch für den Weg bis zur Schule. Sie sind schlecht ernährt, können sich nicht konzentrieren und sind ständig müde. Bis zu diesen Schulen kommt oft auch nicht einmal das Frühstücksprogramm des Staates. Eine Teillösung wird bei den Biogärten gesehen. An Wasser mangelt es hier nicht. Die Kinder können sich an der Pflege des Gartens beteiligen. „*Zumindest hätten sie eine gute warme Mahlzeit am Tag*“ sagt die Direktorin von Manchayhuayco. Außerdem sollen die Kinder auch bei der Kleintierhaltung (Hühner etc.) helfen.

In Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern und staatlichen Bildungsinstitutionen wird versucht, die Infrastruktur und die Lernmethoden zu verbessern. Mit Bücherspenden wird die Einrichtung von Bibliotheken in Schulen unterstützt.

Im gesamten Aktionskreis um die *Lodge to Lodge Salkantay Route* hat eine **Gesundheitskampagne** in drei Etappen stattgefunden. Zusammengearbeitet wurde mit einer Militärdivision, die Zelte zur Verfügung gestellt hat, sowie mit einer Gesundheitsorganisation aus Cusco.

Die jeweiligen Schulen dienten als Standorte. Engagiert wurden Ärzte verschiedener Fachrichtungen für Vorsorgeuntersuchungen sowie zur zahnärztlichen Behandlung. Die Daten aller Patienten wurden zum ersten Mal erfasst, so dass sie bei weiteren Untersuchungen zur Verfügung stehen. Die **Nutzung von Heilpflanzen** für die Herstellung von medizinischen Cremes und Säften sichert einerseits die erste medizinische Versorgung sowie die Vorsorge in den abgelegenen Gemeinschaften, stärkt aber andererseits auch die kulturelle Identität mit der Aufwertung alter kultureller Gewohnheiten.

Last but not least: In den nächsten Jahren sollen geeignete Familien entlang der *Salkantay-Route* beim Bau von ein bis zwei Gästezimmern auf ihren Grundstücken unterstützt werden. Durch die Vermietung an Touristen sollen die Familien eine weitere Einnahmequelle erhalten.

4. Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Entlohnung, soziale Sicherung, Arbeitszeiten, Aus- und Weiterbildung

Der niedrigste Lohn bei MOUNTAIN LODGES OF PERU beträgt 2500 Soles (etwa 625€) monatlich. Dies ist mehr als das Vierfache des gesetzlich festgelegten Mindestlohns. Alle Angestellten sind sozialversichert (Krankenversicherung und Pension) Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lodges bekommen Unterkunft und Verpflegung. Bei akuten Krankheitsfällen bekommen sie und ihre Familienangehörigen eine Sonderunterstützung. Insgesamt arbeiten 77 Angestellte für MLP: 70 in der Region Cusco, sieben in den Büros in Lima. Im Hotelbetrieb (also in den Lodges) sind 55 Personen ganzjährig fest angestellt. Die Hochsaison geht von April bis Oktober. In den Monaten ohne Gäste werden interne Schulungen und Fortbildungen angeboten. In diesen Monaten nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch ihren Urlaub und feiern die während der Hochsaison geleisteten Überstunden ab.

Wie eingangs erwähnt, schult das Unternehmen MOUNTAIN LODGES OF PERU sein Personal von Jahr zu Jahr weiter. Pro Jahr wurden bis jetzt circa 10.000 US\$ für Weiterbildungsmaßnahmen investiert.

Die Attraktivität der Arbeitsplätze ist nicht nur bei den Festangestellten gewährleistet, sondern auch bei den freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. (Es wurde zuvor bereits ausführlich über die Situation der Maultiertreiber berichtet). Gleiches gilt für die Reiseleiterinnen und Reiseleiter. Hier zahlt MLP auch bessere Honorare. Für die Route und je nach Gruppengröße verdient ein MLP-Reiseleiter zwischen 60 und 90 US\$ (ca. 43 – 65€) täglich. Bei anderen Auftraggebern bekommt ein Tourguide 50 US\$ (ca. 36€) pro Tag.

Dass die Belegschaft der Lodges und die Honorarkräfte mit ihren jeweiligen Arbeitsplätzen und Honoraren zufrieden sind, ist deutlich wahrnehmbar. Sie zeigen es in ihrem Umgang miteinander und gegenüber den Gästen. Zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern gibt es einen sehr kollegialen, respektvollen und herzlichen Umgang.

5. Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der in touristischen Zielgebieten lebenden Menschen

Die touristischen Aktivitäten von MOUNTAIN LODGES OF PERU und die Umwelt- und Sozialprojekte leisten einen Beitrag zur Stärkung der kulturellen Identität. Es ist ein großes Anliegen von MLP, die (Selbst-)Wertschätzung der andinen Kultur bei der Bevölkerung zurückzugewinnen. Die Andenbewohner wurden jahrhundertlang marginalisiert und als Menschen zweiter Klasse behandelt. Themen wie die Wertschätzung der Inkakultur, der Quechua-Sprache, der landwirtschaftlichen Produkte und der Respekt gegenüber Sitten und Gebräuchen bilden die Grundlage jeder MLP-Maßnahme.

Wie zuvor beschrieben, zeigt sich das auch in der Architektur der Lodges, der Einrichtung, der Art und Weise der Landwirtschaft, der Wiederbelebung von „fast“ verlorengegangenen künstlerischen Darstellungen, der Herstellung von gewebten Stücken und der Wiederbelebung der Naturmedizin durch die Verarbeitung von Heilpflanzen.

In den Workshops werden immer „Kulturvermittler“ eingesetzt, die bilingual sind (Spanisch und Quechua). Da alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Lodges aus den umliegenden Gemeinschaften stammen, ist die Präsenz der andinen Kultur stark. Die von den Kunsthandwerkerinnen hergestellten Produkte werden in den Lodges ausgestellt und verkauft.

In den Lodges werden hauptsächlich regionale Gerichte von lokalen Köchen zubereitet. Auf den Tisch kommen z.B. die verschiedensten Sorten von wilden andinen Kartoffeln. Ein Höhepunkt der andinen lokalen Küche ist die „Pachamanca“, ein festliches Essen. Allein schon die Zubereitung ist ein Fest. Dafür wird ein großes Loch in die Erde gegraben, verschiedene Fleischsorten, Kartoffeln,

Yuca und Sonstiges werden darin aufgeschichtet. Darauf kommen dann die bereits in einem Feuer erhitzten großen Steine und alles wird abgedeckt. Nach einigen Stunden ist das Essen fertig.

6. Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden in touristischen Zielgebieten

Durch die Maßnahmen zur Stärkung der kulturellen Identität, die Wertschätzung der andinen Kultur und durch den interkulturellen Austausch zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lodges und den Touristen wird eine Art von Tourismus mit gegenseitigem Respekt und Anerkennung praktiziert, der eine wesentliche Grundlage zur Vermeidung negativer Nebeneffekte bildet.

Wie bereits beschrieben, handelt es sich bei der *Salkantay Tour* um eine alternative Strecke zu dem überlaufenen Inkatrail. Die Angebote, die von MOUNTAIN LODGES OF PERU ausgehen, haben keinen negativen Einfluss auf die umliegenden Gemeinschaften. Hinzu kommt, dass das Lodge-zu-Lodge-Programm nur kleine Gruppen zwischen vier und 14 Personen vorsieht.

Alle Gäste erhalten Informationsmaterial über die Umwelt- und Sozialaktivitäten von MLP. Bereits beim Briefing bekommen sie einen Flyer, der den Zusammenhang zwischen den Lodges und den Menschen in den umliegenden Gemeinschaften erklärt. Auch wird beschrieben, dass MLP durch den gemeinnützigen Verein Yanapana Peru einen Beitrag leistet für eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaften. Es werden alle Anstrengungen unternommen, um die Grundbedürfnisse der Bevölkerung zu decken, die Einheimischen bei den Gesundheits- und Bildungsmaßnahmen zu unterstützen sowie beim Aufbau von Einnahmequellen für ihre Familien zu helfen.

Einschätzung anhand der TODO! – Zusatzfragen

A) Sind die zum Wettbewerb angemeldeten Projekte/Maßnahmen mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar?

Die Erstellung von unabhängigen **Umweltverträglichkeitsprüfungen** (UVP) war der erste Schritt vor dem Bau der Lodges. Hier handelt es sich um ein gesetzlich vorgesehenes, systematisches Prüfungsverfahren, mit dem die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen eines Vorhabens auf die Umwelt beschrieben und bewertet werden. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Entscheidung über die Zulässigkeit des Vorhabens.

Wie erwähnt befinden sich die Lodges in einer Zone ohne Stromanschlüsse und fließendes Wasser, ganz zu schweigen von einem Abwassersystem. Hier spielt MLP eine Vorbildrolle. Die Lodges sind die einzigen in diesem Umfeld, die durch Gasgeneratoren Strom produzieren können und sich auch mit der Frage des Abwassers beschäftigen haben.

Gerade der sensible Bereich des **Abwassersystems** der Lodges entspricht dem höchsten Umweltstandard. Das Abwassersystem ist in Schwarzwasser (Toiletten) und Grauwasser (Küche) geteilt. Die Schwarzwasser gelangen zuerst in einer Betonkammer zur Trennung von Flüssig- und Feststoffe. Die Feststoffe werden in einem Depot mit bestimmten Bakterien zur Zersetzung und Dekontamination gelagert. Später werden diese für die Kompostierung benutzt. Die Flüssigstoffe gelangen in ein anderes Ablagerungsbecken, um dann einen Chlorprozess zu durchlaufen um

jedwede Verschmutzung oder Verseuchung zu beseitigen. Es ist geplant, ein biologisches Verfahren einzuführen, um den Chlorprozess zu vermeiden. Derzeit wird der Einsatz von Pflanzen erprobt, die sich an die Höhe und klimatischen Bedingungen anpassen können.

Bevor das Abwasser dann ins Grundwasser gelangt, ohne dieses zu verseuchen, sickert es in den natürlichen Filterungsprozess (Sickerlaugung). Dieser Prozess wird geprüft von der Gesundheitsbehörde, dem Institut für Naturressourcen und dem Tourismusministerium.

In den Lodges werden biologisch abbaubare Produkte angewendet. Die organischen Abfälle aus der Küche werden kompostiert. Das Grauwasser durchläuft zuerst einen Entfettungsprozess in einem Vorklärbecken um dann in das Abwassersystem zu gelangen. Dieses Wasser könnte für die Bewässerung der Pflanzen benutzt werden. Das wird ein nächster Schritt sein.

Im Sinne der **Vermeidung von Plastikmüll** ist in den Lodges und entlang der Route Wasser in Plastikflaschen nicht im Preis inbegriffen. Alu-Wasserflaschen können in den Lodges erworben werden, so dass sie nicht von zu Hause mitgebracht werden müssen. In den Lodges und entlang der Route gibt es das benötigte Wasser zum Nachfüllen. Wer trotzdem Wasser in Plastikflaschen kaufen möchte, zahlt teuer. Der Mehrpreis wird in Umwelt- und Sozialprojekten in den Gemeinschaften investiert.

Die organischen Abfälle werden in jeder Lodge kompostiert. Dazu werden auch Workshops mit der Belegschaft der Lodges durchgeführt.

Entlang der *Salkantay Route* wurden **25 Müll-Trennungsstationen** eingerichtet. Der Müll wird dann nach Cusco zurückgebracht, wo er weiterverarbeitet wird.

Einmal im Jahr wird eine **Müllsammelungskampagne** organisiert. Lokale Regierungen, offizielle Instanzen, Menschen aus allen Gemeinschaften entlang der *Salkantay Route* und Maultiertreiber werden angeheuert, um den von Touristen verursachten Müll aufzusammeln. Die Logistik wird von MLP und Yanapana organisiert.

In jeder Lodge ist eine Baumschule mit endemischen Bäumen zur **Wiederaufforstung** eingerichtet. Dadurch wird auch der Schutz von Vögeln und anderen Bewohnern des Waldes gesichert. Dies wird begleitet mit Bildungsarbeit bei der Bevölkerung für den Schutz von Flora und Fauna.

In den Gärten um die Lodge werden nur **Pflanzen aus der Region** gepflanzt. Auf zwei der zum Teil sehr großen Grundstücksflächen der Lodges (bis 20 Hektar) werden sozusagen hauseigene Naturschutzgebiete eingerichtet. Sie dienen der Förderung der Artenvielfalt.

Durch diese Umweltmaßnahmen wird auch auf die Zeit der Inkas zurückgeblickt, die in Harmonie mit der Umwelt lebten. In Terrassen anzubauen war eine Erfindung der Inkas. Das Ecoteam möchte viele dieser Elemente der Inkakultur zurückgewinnen.

Alle umweltbezogenen Projekte werden im Übrigen mit Yanapana Peru koordiniert, die für die sozialen Aspekte zuständig sind. Damit wird die langfristige Wirkung und Nachhaltigkeit der Maßnahmen gewährleistet.

B) Gibt es Maßnahmen, an denen deutlich wird, dass Frauen und Männer gleichberechtigt am Planungs- und Realisierungsprozess beteiligt waren/sind? Hat sich im Verhältnis der Geschlechter untereinander der Status/die Situation der Frauen im Wirkungsfeld des Projektes/der Maßnahme verbessert?

Bei allen durchgeführten Maßnahmen von MOUNTAIN LODGES OF PERU, sowohl in den touristischen Aktivitäten wie auch in den Umwelt- und Sozialprojekten, wird kein Unterschied zwischen den Geschlechtern gemacht. Die Mehrzahl der Angestellten der Lodges sind Frauen, wobei die Chancengleichheit für beide Geschlechter ein Grundsatz ist.

Allerdings sieht die Realität in der peruanischen Gesellschaft anders aus. Sie ist deutlich von Männern dominiert, vor allem in der Hochlandkultur. In einer Region mit sehr viel Armut sind Frauen und Kinder die schwachen Glieder der Gesellschaft und oftmals Gewalt ausgesetzt.

C) Durch welche Maßnahmen ist die wirtschaftliche und institutionelle Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet?

Die touristischen Aktivitäten von MOUNTAIN LODGES OF PERU sind auf wirtschaftliche Nachhaltigkeit ausgerichtet. Das Angebot der Unterkünfte mit der außergewöhnlichen *Route Salkantay* ist zu einer Marke geworden, zu einem Alleinstellungsmerkmal von MLP. Es gibt keine weiteren Unterkünfte auf der Route, auch wenn andere Gruppen hier ebenso unterwegs sind. Diese Gruppen übernachten ausschließlich in Zelten.

MOUNTAIN LODGES OF PERU hat seinen touristischen Betrieb im August 2007 aufgenommen. Im ersten Jahr hatten sie 500 Gäste, im Jahr 2008 über 1300 und für das Jahr 2009 sind bereits mehr als 1500 Gäste angemeldet.

Der Vertrieb wird durch fünf Büros in wichtigen Touristen-Entsendemärkten abgewickelt: in den USA, in Deutschland, Österreich, Großbritannien und Brasilien.

Das Modell der Unterkünfte verbunden mit der besonderen Route ist ein Markenzeichen von MLP. Dieses erfolgreiche Modell soll weiter multipliziert werden. Geplant sind weitere ähnliche Projekte in der Region von Cusco.

Die sozialen Projekte, die über Yanapana professionell abgewickelt werden, sind so konzipiert, dass sie sich langfristig selber tragen sollen. Die Kunsthandwerkerinnen produzieren ihre Produkte regelmäßig und diese kommen langsam auf den Markt. Momentan werden einige Produkte nur über die Lodges verkauft. Es ist noch zu früh, um Abnahmemengen zusichern zu können. Wie bereits gesagt handelt es sich um sehr abgelegene Orte, die unter extremer Armut leiden. Es braucht daher eine lange Zeit der Investitionen, um die existentiellen Bedürfnisse der Bewohner decken zu können.

5. FAZIT

Das Tourismusunternehmen MOUNTAIN LODGES OF PERU (MLP) hat auf der alternativen *Salkantay Route* von Cusco nach Machu Picchu ein hochwertiges touristisches Angebot mit vier wunderschönen, im Inkastil in die Landschaft integrierten Lodges aufgebaut und so ein außergewöhnliches Trekkingtouren-Angebot geschaffen, das den höchsten Ansprüchen an Komfort und Qualität in entspricht.

Die ersten anderthalb Jahre seit der Gründung sind sehr erfolgreich verlaufen und zeugen von dem hohen Potential an wirtschaftlicher Nachhaltigkeit des Unternehmens.

Darüber hinaus ist es dem Unternehmen gelungen, alle 55 Arbeitsplätze in den Unterkünften aus der lokalen Bevölkerung zu besetzen und die lokale Entwicklung durch Einkauf von Dienstleistungen und Produkten sowie durch die Förderung von Sozialmaßnahmen und Produktivprojekte nachhaltig zu

unterstützen. Gemeinsam mit den Partnern Yanapana und Ecoteam betreibt MLP Umwelt- und Sozialprojekte und will bis zum Jahre 2015 die Armut in der Region beseitigen.

Das Unternehmen verbindet glaubwürdig eine wirtschaftlich erfolgversprechende Strategie mit umfassender sozialer und ökologischer Verantwortung und trägt zur der Stärkung der kulturellen Identität bei.

Adressen

in Lima:

Mountain Lodges of Peru

Enrique Umbert Olazabal

Geschäftsführer

Av. Emilio Cavenencia 225, Of. 321

Lima 27 – Peru

Tel.: +51-1-4216952

Fax +51-1-4218476

Mail : info@mountainlodgesofperu.com

Internet : www.mountainlodgesofperu.com

in Cusco:

Mountain Lodges of Peru

Ricardo Hernandez San Martin

Planning & Compliance Manager

Mail: ricardo.hernandez@mountainlodgesofperu.com

Internet: www.mountainlodgesofperu.com

Yanapana Peru

Nathaly Campos – Direktorin

Mail : yanapananathaly@hotmail.com

Internet : www.yanapana.org

Av. El Sol 948, Of. 403

Cusco 004 – Peru

Tel: +51-84-243636

Fax: +51-84-236069

Veranstalter des TO DO! 2007 Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus:

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Kapellenweg 3, D-82541 Ammerland/Starnberger See
Tel. +49-(0)8177-1783, Fax: +49-(0)8177-1349
E-Mail: info@studienkreis.org
Websites: www.studienkreis.org
www.to-do-contest.org
www.tourador-contest.org
www.sympathiemagazin.de
www.tourguide-qualification.org

in Zusammenarbeit mit:

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Europäische Reiseversicherung AG
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED) – Tourism Watch
ITB Berlin
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus (SST)
Studiosus Reisen München GmbH

Preisgelder von:



Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism

mit Unterstützung von:

